

# Fußchirurgie mit Finesse



Kein Körperteil ist so stark beansprucht wie die Füße. Immerhin legen sie während eines Menschenlebens rund 180.000 Kilometer zurück. Aber wenn sie ständig in zu engen, spitzen oder hohen Schuhen stecken, machen sie irgendwann nicht mehr mit. Es kommt erst zu Druckstellen und schmerzenden Ballen, später sogar zur dauerhaften Verformung. „In diesem Fall kann eine rechtzeitige Operation durchaus sinnvoll sein. In den letzten Jahren hat sich die Fußchirurgie enorm weiterentwickelt, so dass längst nicht mehr empfohlen wird, so lange zu warten, bis es nicht mehr geht“, sagt Fußchirurg Adrian K. Wiethoff von der Praxisgemeinschaft ARS PEDIS auf der Königsallee. „So kann verhindert werden, dass es zu Gelenkverschleiß oder chronischen Entzündungen kommt.“ Als Plastischer Chirurg ist er mit seiner Privatpraxis ganz auf Rekonstruktive und Ästhetische Eingriffe am Fuß spezialisiert, bekam zudem das Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Fußchirurgie verliehen.



Licht und freundlich: Die Praxisräume an der Königsallee

Zu den häufigsten von Wiethoff durchgeführten Operationen zählt der so genannte „Hallux valgus“, im Volksmund auch „Ballenzeh“ genannt. „Diese Fehlstellung der Großzehe entsteht meist durch erbliche Vorbelastung und wird dann verstärkt durch hochhackiges und enges Schuhwerk“, erklärt er. Dabei weicht der große Zeh im Gelenk nach außen aus. Neben den kosmetischen Problemen können hier schmerzhafte Druckstellen, Hautreizungen, Schwellungen und Entzündungen entstehen. „Eine OP kann ambulant oder stationär in einer Privatklinik erfolgen und dauert je nach Umfang ein bis zwei Stunden“, erläutert der Spezialist. Dabei legt der Fußästhet besonderen Wert auf Hautschnitte an möglichst unauffälligen Stellen sowie kosmetische Nahttechniken. Ob eine örtliche Betäubung reicht oder Vollnarkose nötig ist, entscheiden Patient und Arzt im Vorgespräch. „Volle Belastung und Laufen ohne Gehstützen sind sofort nach der OP möglich, nach etwa vier Wochen in einem Spezialschuh mit fester Sohle können die Patienten meist schon wieder normal gehen“, so Wiethoff. Auch ein Hammerzeh, bei dem Mittelgelenk verkrümmt ist, kann zu schmerzhaften Hühneraugen und Entzündungen führen, weil es zu Reibungen im Schuh kommt. Bei der ambulanten

durchführbaren Korrektur wird der Zeh in örtlicher Betäubung begradigt, und anschließend mit einem kleinen Implantat oder Draht für vier Wochen gesichert.

Zu den weiteren Schwerpunkten des Facharztes, der nach drei Jahren auf der Königsallee längst internationalen Zulauf hat, gehören neben der Korrektur sämtlicher erworbener oder angeborener Fehlstellungen der Zehen auch kleinere Eingriffe bei Dornwarzen und eingewachsenen Zehennägeln.



Ein typischer „Hallux valgus“

Kompetenter  
Ansprechpartner  
bei Beschwerden:  
Fußchirurg  
Adrian K. Wiethoff

## INFORMATIONEN

Facharzt Adrian K. Wiethoff  
Praxisgemeinschaft ARS PEDIS  
Königsallee 88 | 40212 Düsseldorf  
Telefon 0211 136592-50  
[www.ars-pedis.de](http://www.ars-pedis.de) | [info@ars-pedis.de](mailto:info@ars-pedis.de)